

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 28.

Winnenden, Donnerstag den 11. März

1886.

## Bekanntmachung in Betreff der Zurückstellung vom Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse.

Unter Hinweisung auf die in Nro. 33 des Remsthalboten erschienenen Bekanntmachung des Oberamts vom 27. Febr. d. Js. wird in oben bezeichneter Angelegenheit noch weiter Folgendes veröffentlicht:

- 1) Es wurde schon öfters die Erfahrung gemacht, daß in Fällen, in welchen die Einreichung eines Gesuchs um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse begründet gewesen wäre, diese Einreichung unterlassen, und dagegen um Einreichung des betreffenden Militärpflichtigen beim **Train mit halbjähriger Dienstzeit** gebeten wurde. Es wird deshalb ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der K. Oberrekruirungsrath schon vor Jahren ausgesprochen hat, die kurze Dienstzeit der Trainsfahrer dürfe **niemals** Veranlassung geben, einen Militärpflichtigen wegen seiner häuslichen Verhältnisse zum Train auszuheben.
- 2) Wird einem Gesuch um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse stattgegeben, so wird der betreffende Militärpflichtige immer nur unter der Voraussetzung, daß er sich der Erfüllung

des Zwecks nicht entzieht, welcher seine Zurückstellung veranlaßt hat, auf Ein Jahr zurückgestellt. Wird er sodann in seinem dritten Militärpflichtjahre wegen häuslicher Verhältnisse der Ersatz-Reserve zugetheilt, so trifft dieselbe Voraussetzung wieder zu, und jeder Berücksichtigte, der sich der Erfüllung des Zwecks entzieht, kann vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, nachträglich ausgehoben werden.

- 3) Volksschullehrer und Candidaten des Volksschulamts, welche ihre Befähigung nachgewiesen haben, werden nur kürzere Zeit geübt. Geben sie aber ihren Beruf auf, oder werden sie ihres Amtes entlassen, so werden sie nachträglich zu völliger Ableistung des Militärdienstes herangezogen.

Diese Bestimmungen haben die Ortsvorsteher den betreffenden Militärpflichtigen zu eröffnen.  
Den 4. März 1886.

K. Oberamt:  
Thym.

## Auf hiesiger Fruchtschranne hat am ersten Schranntag des Monats März (den 4. März 1886) betragen:

a) der mittlere Durchschnittspreis vom Centner:

6 Mark — Pfennig.

6 Mark 16 Pfennig.

8 Mark 60 Pfennig.

vom Simri:

2 Mark 05 Pfennig.

2 Mark 20 Pfennig.

Winnenden,  
Oberamts Waiblingen.

b) das Gewicht von 1 Scheffel mittl. Qualität:

**Dinkel:**

160 Pfund.

**Haber:**

168 Pfund.

**Kernen:**

264 Pfund.

**Gerste:**

224 Pfund.

**Roggen:**

240 Pfund.

c) der hienach berechnete Scheffelpreis:

9 Mark 60 Pfennig.

10 Mark 35 Pfennig.

22 Mark 70 Pfennig.

16 Mark 40 Pfennig.

pr. Ctr. 7 Mark 32 Pfennig.

17 Mark 60 Pfennig.

pr. Ctr. 7 Mark 33 Pfennig.

Zur Beurkundung!

Schrannenamt.  
Rathschreiber Nagel.

Winnenden, den 5. März 1886.

## Hofkammeramt Waiblingen. Reißach-Verkauf.



Aus dem Hofkammerwald **Rothenbühl** bei Herd-  
mannsweiler

am Samstag den 13. März

820 forchene Stangen-Wellen,

9 Loose gemischtes und fichtenes Reißach, worunter  
auch Bohnen- und Zaunstecken zc.

Zusammenkunft 10 Uhr beim Steinbruch im Köpfe.

Den 8. März 1886.

K. Hofkammeramt  
Guhmann.

## Waiblingen. Holzverkauf im Stadtwald.

Aus den Waiblinger Stadtwaldungen „Hinterbuch“ wird am  
**Montag den 15. d. Mts.**



in der Krone in **Buoch** folgendes Holz  
verkauft:

104 Rm. forchene Prügel,

6000 forchene Wellen,

500 buchene Wellen.

Der Verkauf beginnt Vormittags 10 Uhr

und wird der Forstwärter auf Verlangen das Holz vorher vorzeigen.

Den 4. März 1886.

Stadtschultheißenamt  
Gzel.

W 55

Allmersbach,  
Oberamt Backnang.

## Jagd-Verpachtung.



Die hiesige Gemeindejagd, welche einen Flächengehalt  
von circa 1500 Morgen umfaßt wird

am **Mittwoch den 17. März 1886**

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus vom 1. April 1886 an auf  
weitere 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen

werden.

Den 6. März 1886.

Schultheißenamt  
Keremann.

Revier Unterweissach.

## Holz-Verkauf.



Am **Mittwoch den 17. März** Morgens 9 Uhr

in der Krone in Oberndorf aus Oberes Weberried:

(Abfuhr gegen Kallenberg und gegen Oberndorf): 5 Eichen

mit 5,46 Fm. II. und III. Cl., 3 Stk. Nadelholzlang-

holz IV. und 14 Stk. V. Cl., 24 Stk. forchene und lärchene

Sägholz III. Cl., 35 Gerüststangen, 1755 fichtene Hopfen-

stangen I. bis V. Cl., schönster Qualität, 340 Baumpfähle; Rm: 3 eichene

Scheiter (Küferholz), 31 dto. Prügel, 11 buchene, 8 erlene, 1 birkene,

3 aspene und 110 Nadelholz-Prügel, 152 forchene und lärchene Röllner.



# Die Württembergische Sparkasse in Stuttgart

leiht stets Gelder an **Private** gegen Unterpfänder zu  $4\frac{1}{4}\%$  und bei besonders reichlicher Sicherheit zu  $4\%$  aus. — Gut situierte Gemeinden erhalten zu letzterem Zinsfuße Anlehen auf einfachen Schuldschein.

Winnenden.

## Zwei Ländel

im alten Graben, je  $\frac{1}{2}$  Viertel, sind zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt

Stadtschultheiß Zent.

Winnenden.

Mittwoch, den 10. März,  
Abends präzis 8 Uhr

## Vortrag

von **Diaconatsverweiser Mehl** im Saale der „Krone“, zum Besten armer Konfirmanden, über Reiseerfahrungen in England und Schottland.

Herren und Damen sind freundlich dazu eingeladen; am Eingang werden freiwillige Gaben in Empfang genommen.

Winnenden.

Eine **Partie eiserne Schaufeln und Spaten** besonders eine stählerne **Reitspate**, sowie deutsche und amerik. **Heu- und Dunggabeln**

empfehlen billigst

**G. Gerhardt.**

Winnenden.

## Asphalt-Dach-Pappe,

zur Bedachung von Schuppen und Gartenhäusern geeignet, empfiehlt in stärkster Sorte pro  $\square$  Meter 90 Pfg.

**G. Häusermann.**

## Amerika.

Reisende und Auswanderer befördert mit den Postdampfern der **Red Star Line** und des Norddeutschen Lloyd zu den billigsten Preisen über

**Antwerpen & Bremen**

der koncessionierte Agent  
**Kaufmann G. Langbein**  
in Winnenden.

## Das größte Bettfedern-Lager

von C. F. Kehnroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60  $\text{S}$  das Pfd., sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbbaunen 1,60  $\text{S}$  und 2  $\text{S}$ .

Bei Abnahme von 50 Pfd.

$5\%$  Rabatt.

Jede nicht konvenirende Waare wird umgetauscht.

## Kunst-Anzeige.

Donnerstag den 11. März  
große Vorstellung

im Saale des Gasthofs zum Hirsch.

■ Anfang Abends 8 Uhr. ■

**Alexander Dupuis.**

Am Sonntag findet keine Vorstellung statt.

## Schwarze reinwollene Cachemir

verkauft in Folge Abschlags mit einer Preisermäßigung von 30—80  $\text{S}$  pr. Meter, je nach Qualität.

**105/120 ctm breit**

**à M. 1.— pr. Meter.**

Jede bessere Qualität 10  $\text{S}$  höher, steigend bis  $\text{A}$  4.50 pr. Meter.

Stuttgart.

**N. Reichmann**

3 Hirschstrasse 3.

Winnenden.

## Prima Nusskohlen I. Qualität,

frisch angekommen, empfiehlt

**G. Eppinger.**

## An- & Verkauf von Staatspapieren,

Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons, Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold und Greenbacks (Papiergeld) bei

**Julius Finck.**

Winnenden.



## Porzellan-Neister



empfehlen

**Robert Hahn.**

Winnenden.

Alle bisher von mir zur Wirtschaft benützten Räumlichkeiten meines untern Stockes können als **Wirtschaft** oder zu irgend einem andern **Geschäftsbetrieb** sogleich oder auf **Georgii gepachtet** werden.

**Wilh. Schlagenhauff.**

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath** in Bonn, gefertigte:

## Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

**Gegen Husten und Heiserkeit**

**gibt es nichts Besseres.**

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

David Holzwarth

Pauline Kurz

Verlobte.

Winnenden im März 1886.

Ein heizbares

## Zimmer

für eine Person wird zu miethen gesucht. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Für ein jüngeres

## Mädchen,

welches schon gedient hat, sucht bis Georgi eine Stelle.

Wer? sagt die Redaktion.

Christoph Luder hat ein **Güllensaß**

zu verkaufen.

## Lungenleidende

finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenz. Husten und Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifeltsten Fällen fanden völlige Genesung, stets aber brachte sie sofort Linderung. **Katarrh, Husten, Heiserkeit**, hebt sie sofort und leihte ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift versende zu 5 Mark franko gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgemeinlichen gratis. Apotheker Dunkel, Kößchenbroda.

## Ein fleißiges Mädchen

von 17—19 Jahren wird auf Georgi gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische

## Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke

## „Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

f. Manillamischung p. Pfd. M. 1.00

f. Java-Mischung " " " 1.20

f. Westindische-M. " " " 1.40

f. Menado-M. " " " 1.60

f. Bourbon-M. " " " 1.80

extra f. Mocca-M. " " " 2.00

Durch vorzügliche neue Brenn-

methode

kräftiges feines Aroma.

## Große Ersparniß.

Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen, von 1,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Pfund.

Niederlage in Winnenden bei

**Friedr. Oesterlin.**

**A. Sommer Ww.**

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden etc.



best bewährtes, angenehmstes Haus- und Genußmittel für Erwachsene und Kinder.

Prospecte mit Geb.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in Winnenden bei Apotheker **Franz Schmid.**

Winnenden.

## Rechnungen

in beliebigen Formaten,

**Memorandum, Wechsel,**

**Adress- und Visiten-Karten,**

**Verlobungs-, Hochzeits- und**

**Trauerbriefe,**

**Briefkouverts mit Firma,**

**Statuten, Grabreden etc.**

wie überhaupt alle vorkommenden

**geschäftl. Druckarbeiten**

fertigt aufs billigste

die Druckerei des

**Volks- & Anzeigebatts**

**Emil Huss.**



## Landesnachrichten.

**S o c h b e r g** b. Waiblingen. Großes Aufsehen hier macht das Verschwinden einer jungen Braut aus guter Familie. Vor etwa 5 Wochen verlobte sie sich mit einem sehr reichen und geachteten jungen Mann aus Waiblingen a. G., wo sie sich zu Anfang des Jahres aufhielt. Vor acht Tagen verließ sie mit wenig Geld und Kleidern das Elternhaus und weder die Eltern noch der Bräutigam wissen, wohin sie sich gewendet. Man vermutet nur, daß sie mit einem älteren Herrn, der ebenfalls vermißt wird, übers Meer gezogen ist. (N. Ztg.)

**Stuttgart**, 9. März. Gestern Nachm. 12 Uhr wollte der Knecht eines hiesigen Metzgergeschäfts ein Pferd in die Schmiede führen. Auf der Königsstraße schlug das Pferd aus und riß den Knecht zu Boden, wobei es aber ebenfalls zu Boden fiel und neben den Knecht zu liegen kam. Das Pferd schlug nun um sich und traf den Knecht derart an den Kopf, daß er bewußtlos liegen blieb. Er hat nach Aussage eines Arztes im Kath.-Hospital, wohin er mittelst Droschke verbracht wurde, eine Gehirnerschütterung erhalten. Sein Zustand war gestern bedenklich, er kam gestern nur einmal auf kurze Zeit zum Bewußtsein. Heute ist sein Zustand gebessert.

**C a n n s t a t t**, 8. März. Gestern Abend ereignete sich bei der Abfahrt des um 6.36 nach Stuttgart abgehenden Zuges ein Unglücksfall. Ein von mehreren Frauen begleiteter und ziemlich stark heruntergekommener Arbeiter wollte in den Zug steigen und war bereits auf dem obersten Trittbrett angelangt, als er ins Schwanken gerieth und wieder herabfiel, während der Zug sich in Bewegung setzte, er brachte beide Füße unter die Räder; es wurden ihm sämtliche 10 Zehen abgequetscht. Der Unglückliche wurde in das Krankenhaus verbracht.

**M a l e n**, 8. März. Heute mittag wurde der längst vermißte Landgerichtsrat Müller von Ellwangen in einem Walde bei Abtsgmünd erhängt aufgefunden; die Stelle befindet sich unweit der Straße nach Adelmannsfelden. In der Nähe wurde ein offenes Messer im Boden steckend aufgefunden. Die Untersuchung wird Sicht in die dunkle Angelegenheit bringen. Für die Auffindung Müllers waren 1000 Mk. ausgesetzt, die nun Schlosser Hähne von Abtsgmünd erhalten wird.

**W e l z h e i m**, 8. März. Wir haben hier oben etwa 2 Fuß hohen Schnee. Am Samstag schneite und stürmte es den ganzen Tag, so daß die Bahnschlitten nach allen Seiten hin in Thätigkeit gesetzt werden mußten. Der Thermometer zeigt seit einigen Tagen in der Frühe 6—8° Kälte bei ziemlich hellem Himmel. Einen so langen, fast ohne Unterbrechung anhaltenden Winter kann man sich kaum denken. (Ähnliche Berichte liegen noch aus den verschiedensten Landesgegenden vor.)

**M ü n s i n g e n**, 7. März. Die Abt ist noch mit Eis und Schnee bedeckt, und immer fallen neue Schneemassen, so daß heute früh der Bahnschlitten achtpännig auf die Landstraßen hinausgeschickt wurde und nebenbei viele Schneeschäufler in Thätigkeit treten mußten. Dennoch lassen sich die Staaren und Lerchen schon seit einigen Wochen blicken.

**M a v e n s b u r g**, 7. März. Vergangene Nacht schneite es so gewaltig, daß heute früh nach allen Richtungen der Bahnschlitten geschleppt werden mußte. In den Straßen der Stadt lag der Schnee stellenweise über 1/2 Meter hoch. In der Frühe zeigte das Thermometer 2 Grad Kälte; heute Mittag hatten wir bei ziemlich niederem Barometerstand und bei Südwind 9 Grad Wärme. (D. N.)

## Tagesberichte.

**B e r l i n**, 6. März. Der Vertreter des 3. württ. Reichstagswahlkreises Härle überreichte gestern dem Reichstage eine Petition aus Württemberg gegen das Branntweinmonopol, welche 8600 Unterschriften trägt.

**B e r l i n**, 6. März. Aus der gestrigen Sitzung tragen wir noch die vom Reichstag mit viel Heiterkeit angenommene Erklärung Richters nach, daß kein Beamter ihm vorzeitig das Monopolprojekt verrathen, sondern einzig und allein der Sohn des Reichskanzlers durch seine bekannte Wahlrede in Rastenburg.

Von der heutigen L.-Ordnung erklärt von Schallha, er habe eine richterliche Vorladung erhalten, um die Namen der Firmen zu nennen,

die, wie er neulich behauptet, im Auslande preussische Thaler prägen. Trotz Androhung von Zwangsmahregeln habe er diese Aussage verweigert, um der verfassungsmäßigen Redefreiheit der Abgeordneten nicht zu präjudizieren. Daraufhin bringt Windthorst einen Antrag ein, der gegen solche Zeugenvernehmung eines Abgeordneten Verwahrung einlegt.

Der Staatssekretär v. Bötticher entschuldigt den Reichskanzler, den Krankheit verhindere, mit voller Kraft für das Monopol einzutreten. Er habe ferner den Auftrag, den Gerüchten entgegenzutreten, daß der Reichskanzler nicht mehr vollständig von den Vorzügen des Monopols überzeugt sei.

Abg. Graf Bismarck erklärt, daß, als er im Frühjahr in seinem Wahlkreise das Branntweinmonopol erwähnte, er keine amtliche Kenntniß von dem Projekt gehabt habe.

Fürst Haysfeld spricht sich für das Monopol, und, wenn dies nicht erreichbar sei, für eine hohe Konsumsteuer unter Aufhebung der Maischraumsteuer aus.

Dechselhäuser empfiehlt eine Konsumsteuer mit Beibehaltung der Maischraumsteuer und im Interesse ausgleichender Gerechtigkeit eine Weinkonsumsteuer.

Bamberger: Nicht der Reichstag, sondern die großartige spontane Bewegung aus dem Volke heraus habe dem Monopol den Todesstoß versetzt. Er kennzeichnet den sozialistischen Charakter des Monopols. Das jetzige sozialaristokratische Regierungssystem befördere nur die Sozialdemokratie. Das Bedürfnis für neue Steuern sei nicht erwiesen. Die Freisinnigen würden solche nicht bewilligen, um die durch eine falsche Finanzpolitik herbeigeführten Verlegenheiten zu beseitigen.

Finanzminister Scholz gibt den sozialistischen Charakter der Vorlage zu und wendet sich ausführlich gegen einzelne Punkte der Neben-Bamberger's, Richter's und Richter's. Er sei dankbar für andere Vorschläge, aber auch sie bieten Schwierigkeiten und er hoffe, daß man, wenn man sich davon überzeugt habe, immer wieder auf das Monopol zurückkommen werde.

Abg. Windthorst befürwortet die Commissionsberathung nur, weil der Reichskanzler dort Eröffnungen zu machen versprochen, betont jedoch, daß die Commission sich nur mit dem Monopol, nicht mit andern Steuervorlagen zu befassen habe. Die Vorlage geht hierauf, wie erwartet, gegen die Stimmen der Deutschfreisinnigen, Volkspartei und Sozialdemokraten an eine Kommission von 28 Mitglieder.

Die Gewerbekommission des Reichstages hat definitiv bestimmt, daß für folgende Gewerbebetriebe der Befähigungsnachweis verlangt werden soll: Barbier (Rasierer), Bäcker, Bandagisten, Böttcher (Fasbinder, Schäffler), Brauer, Brunnenmacher, Buchbinder, Buchdrucker (Seher), Bürstenbinder, Konditoren, Pfefferküchler, Lebküchler, Drechsler, Färber, Feilenhauer, Friseur, Perückenmacher, Gelb- und Rothgießer, Zinn-, Zink- und Metallgießer, Gerber, Glaser, Glockengießer, Gold-, Silber- und Zinmelnarbeiter, Gold- und Silberschläger, Gürtler, Handschuhmacher und Weutler (Säckler), Kürschner, Hutmacher, Kammmacher, Klempner (Spengler), Kupferschmiede, Maler, Lackierer, Vergolter, Maurer, Mechaniker, Optiker, Messer- und Zeugschmiede, Fleischer (Metzger), Müller, Mühlenhauer, N Adler, Siebmacher, Posamentiere, Sonn- und Regenschirmmacher, Sattler und Riemer und Tischner, Schieferdecker, Schlosser, Schmiede, Schneider, Tischler (Schreiner), Stuhlmacher, Töpfer (Häfner), Schornsteinfeger, Schuhmacher, Schiffbauer, Seisenfieder (Kerzenzieher), Wachszieher (Wachsarbeiter), Seiler, Steinmetze, Sukateure, Tapezierer (Decorateure), Uhrmacher, Wagner (Rad- und Stellmacher), Weber und Wicker, Zimmerleute. Daß der Antrag im Reichstag durchgeht, ist sehr fraglich und ebenso fraglich ist die Zustimmung der verbündeten Regierungen.

**D o r t m u n d**, 6. März. Der heute früh 7 Uhr nach Düsseldorf abgelaufene Personenzug fuhr auf der Station Maßen in Folge unrichtiger Weichenstellung auf die im Anschlußgeleise der Lese Germania stehende Rangirmaschine. Dem Vernehmen nach ist ein Dortmunder Kaufmann getödtet, vier andere Passagiere sind schwer verwundet und zwei Bremser verletzt.

**W i e n**, 5. März. Der Artillerie-Hauptmann Gerstel hat sich nach der Fr. Ztg. im Gemischten nach Publikation einer vom Militär-

gericht über ihn verhängten geringfügigen Strafe erschossen.

**P a r i s**, 5. März. Heute nach Schluß der Börse schleuderte ein Mann von einer der Galerien eine, wie es heißt, mit einer ätzenden Flüssigkeit gefüllte Flasche in den Börsensaal hinunter. Die Flasche hat indessen niemand verletzt. Als gleich darauf die Anwesenden aus dem Saale hinausliefen, feuerte der Betreffende drei Revolvergeschosse ab, ohne jedoch jemanden zu treffen. Ein Kassendiener verhinderte, daß der Mann weitere Schüsse abfeuerte. Fast gleichzeitig wurde letzterer durch einige Polizisten festgenommen. Die aufgeregten Börsenleute fielen nun über den Mann her und behandelten ihn derartig mit Stockhieben und Faustschlägen, daß er mehr todt als lebend zum Polizeikommissar im Börsenpalast gebracht wurde, wo er vorläufig geblieben ist. Die Menge hatte sich so dicht um die Polizeibeamten zusammen gedrängt, daß diese bisweilen förmlich in die Luft gehoben wurden. Gleich nach dem ersten Schrecken suchten alle zu fliehen; das Gedränge wurde so stark, daß mehrere Personen verwundet wurden. Der Mann ist anscheinend etwa 35 Jahre alt. Derselbe erklärte vor dem Polizeikommissar, er heiße Petrowitsch und sei Anarchist; er habe den Kapitalisten eine Lehre geben wollen. Mehr konnte der Polizeikommissar durch das Verhör nicht herausbringen. Durch die abgefeuerten Schüsse sind drei Personen von Kugeln gestreift, jedoch nicht verletzt worden. Um 5 Uhr wurde Petrowitsch zur Polizeiwache in der Rue de la Banque gebracht, von wo er um 9 Uhr nach der Polizeipräfectur übergeführt werden wird. Sofort nach dem Austritte ist die Staatsanwaltschaft telegraphisch benachrichtigt worden; diese hat unverzüglich die russische Botschaft um etwaige nähere Mittheilungen gebeten.

**L o n d o n**, 6. März. Von acht wegen Theilnahme an den Aufrührungen am 8. Februar Angeklagten wurde einer zu fünfjähriger, drei zu anderthalbjähriger, die übrigen zu geringerer Zwangsarbeit verurtheilt.

**L o n d o n**, 6. März. Die der socialdemokratischen Föderation affiliirten socialdemokratischen Vereine in Manchester-Salford (Salford ist mit Manchester durch sechs Brücken verbunden) beriefen für Sonntag eine Versammlung ein, wozu die arbeitslosen wie die beschäftigten Arbeiter in Manchester eingeladen sind. Als Zweck der Versammlung wird angegeben, die Regierung zur Beschaffung von Arbeit für diejenigen zu veranlassen, welche gegenwärtig Hunger leiden, sowie zum Beginn öffentlicher Arbeiten, die den dabei Beschäftigten einen für ihren Lebensunterhalt ausreichenden Lohn sichern.

**A t h e n**, 6. März. Nach einer Meldung der Ag. Hav. hätte die griechische Regierung, weil die Türkei ihre Truppen an der Grenze verstärken, die Einberufung zweier weiterer Reserveklassen beschlossen.

Das Einwanderungsbureau in New-York veröffentlicht in seinem Berichte folgende Ziffern, welche den Rückgang der Auswanderung nach Amerika beweisen. Im abgelaufenen Jahre wanderten in Amerika ein 346149 Personen und betrug das weniger gegen 1884 48964. Gegen 1883 weniger 114843, gegen 1882 weniger 185016. Von den erwähnten 346149 gingen 1172 wieder nach Europa zurück. Zur Gesamtzahl stellte Deutschland das größte Contingent, nämlich im vergangenen Jahre 97913 Personen.

## Verschiedenes.

(Eine Scene im Irrenhause.) Vor einigen Tagen feierte der junge Seidenwaaren-Fabrikant Barnard in Paris seine Hochzeit mit dem 18-jährigen Fräulein Lily Dubois. Zwischen der Trauung und dem Festmale überredete der junge Ehemann seine Braut, mit ihm seinen seit zehn Jahren in einer Einzelzelle des Irrenhauses befindlichen Vater Charles Barnard besuchen zu wollen. Die Braut erklärte sich einverstanden, und als sie zu dem Vater kamen, versicherte sie die Wärterin, der alte Herr sei ganz ruhig und werde sich gewiß freuen, seine Kinder zu sehen, da er bereits seit Wochen von der Hochzeit erzähle. Das junge Paar trat ein und während die Braut aus ihrer Tasche mitgebrachtes Zuckerwerk hervorholte, schrie der Irre plötzlich: „Du bist die böse Frau, die mich hierher verbannte“, sprang gleich einem Rasenden auf die Unglückliche los und begann sie am Halse zu würgen, während er ihren



Leib mit den Zähnen zerfleischt. Auf den Lärm kamen von allen Seiten Leute herbei und man befreite die bewußtlose Braut, doch dieselbe fiel infolge der Aufregung in Krämpfe und starb nach wenigen Stunden.

(Ein wichtiger Schuhmacher.) In Whitechapelroad (Ostende von London) hatte ein Schuhmachermeister das Bedürfnis, sich durch eine Geschäftskarte seinen vielen Freunden und Gönnern in Erinnerung zu bringen. Die in echt englischer Manier gedruckte Karte enthielt das Folgende: Unterzeichnet fährt fort, wie schon seit 29 Jahren, chirurgische Operationen an alten Stiefeln und Schuhen auszuführen, neue Füße ansetzend und damit das ganze Bein wieder herstellend, aber auch gebrochene Beine verbindend und verwundete heilend, damit die ganze Konstitution auf's neue befestigend und dem Körper durch neue Sohlen wieder soliden Halt gebend. Seine Gummizüge gleichen in Dehnbarkeit einer Parlamentsakte, seine Stiefeletten würden aber allen denen außerordentlich gut sitzen, die nur auf dem Pfade des Rechts und der Ehre wandelten; dabei sei ihre Dauer eine ewige, gleich die der Wahrheit, und den Fuß zierten sie wie die Unschuld das Gesicht des Kindes. Man wird beim Lesen obiger Zeilen die Ueberzeugung gewinnen, daß dieser Schuhmacher sich nicht nur des Pech's, sondern auch der Drucker'schwärze zu bedienen weiß.

(Eine neue Art des Selbstmordes.) Ein lebensmüder Yankee in Connecticut machte sich zum eigenen Gebrauch eine Guillotine. An dem haar-scharfen Messer befand sich ein Gewicht von 200 Pfund. Letzteres wurde durch ein großes mit Wasser gefülltes Gefäß in der Schwebelage gehalten. Im Boden dieses Gefäßes befand sich ein Ventil. Sobald man dieses öffnete, strömte so viel Wasser heraus und verringerte das Gewicht des Gefäßes dergestalt, daß dasselbe in die Höhe geschleudert wurde und das Messer mit dem Gewichte hinabsank. Nachdem der erfinderische Selbstmordkandidat sich durch mehrfache Proben mit Hühnern und Katzen davon überzeugt hatte, daß die Maschine gut arbeite, legte er sich auf den Block, hielt einen mit Chloroform getränkten Schwamm unter seine Nase und verfiel in eine Ohnmacht. Man fand später seine kopflose Leiche unter dem Messer.

(Eeltener Kindersegen.) In der Nähe von Pompeji, bei der historischen Stadt Nocera lebt in dem Bezirk von Liposta eine Bäuerin Namens Magdalene Granata, welche 47 Jahre zählt und vor nun 19 Jahren im Alter von 28 Jahren sich mit einem Bauern verheiratete. Die Frau hat in der Zeit ihrer Ehe nicht weniger als 52 Kindern das Leben geschenkt, unter denen nur drei weiblichen Geschlechts waren. Die Richtigkeit der Angaben wird von dem Arzt der Frau, Dr. Raphael de Sanctis in Nocera bestätigt. Fünfzehnmal hat die Frau Drillinge geboren.

(Genügend erklärt.) „Füßler Puster, wissen Sie, warum Sie beim Schwören drei Finger in die Höhe halten müssen?“ — Zu Befehl! Einen mit Gott, einen für König und einen für's Vaterland.

(Unparteiisch.) Mutter: „Herr Assessor, sagen Sie einmal offen, kommen Sie meiner Tochter wegen oder haben Sie andere Absichten?“ — Assessor (verlegen): „Offen gesagt, weder das eine noch das andere, gnädige Frau.“

(Berliner Köchin.) Hausfrau: „Aber Jette, Sie sollten ja einen Mal vom Markte mitbringen!“ Köchin: „Meiner Seel, ist mir das glitschrige Vieh ganz aus dem Gedächtnis geschlüpft.“

(Ballgespräch.) Herr: „Wie ich höre, haben Sie in letzter Zeit das Kochen gelernt, da werden Sie nun wohl Ihren lieben Eltern einen guten Mittagstisch bereiten?“ — Fräulein: „Ja, ich hab das Kochen nur „im Großen“ gelernt; für drei Personen kann ich nicht kochen.“

(Rücksichtsvoll.) „Der Assessor, dieser unangenehme Mensch, ist mir heute wieder den ganzen Vormittag nachgelaufen.“ — Das geschah jedenfalls, um Dein Renommee zu schonen; denn wenn er vor Dir hergegangen wäre, hätte es in der ganzen Stadt geheißt, Du liefst ihm nach.“

In Schorer's Familienblatt finden wir folgende launige Zeilen:

Wenn manche es wüßte,  
Wie mancher vergift,  
Hätt' manche wohl manchen  
Manchmal nicht geküßt!

[Heiteres aus der Geschäftswelt.] Eine bekannte Berliner Firma empfing vor einiger Zeit von einem befreundeten Hause in Holland einen Geschäftsbrief, welcher am Schlusse eine so merkwürdige Redewendung hatte, daß man hier bedenklich den Kopf schüttelte. Das Kopfschütteln wurde aber noch bedenklicher, als sich in allen folgenden Briefen von dem holländischen Hause die nämliche Formel am Schluß wiederholte, so daß sich das Berliner Haus jetzt veranlaßt fühlte, in aller Zartheit und Rücksicht bei Holland anzufragen, was es wohl mit der auffallenden Redewendung am Schlusse der Correspondenzen für eine Verwandnis habe. Die Aufklärung erfolgte umgehend. Der Sohn des hiesigen Hauses, ein echtes Spreewasserkind, befindet sich nämlich seit längerer Zeit als Volontair in dem befreundeten Hause in Holland. Während seiner Mußstunden bemüht er sich, den Correspondenten des dortigen Hauses in die Mythen der deutschen kaufmännischen Correspondenz einzuweihen und hat dem hiesigen Holländer u. A. weiß gemacht, daß es Sitte sei in Deutschland, am Schlusse eines Geschäftsbriefes regelmäßig die höfliche Redensart zu gebrauchen: „Na, mir soll Einer kommen.“ Von da ab korrespondirte Holland nach Deutschland beharrlich mit den Schlusworten: „Na, mir soll einer kommen“, bis endlich dem Unsinne, der im übrigen außer dem Kopfschütteln kein Unheil angerichtet hat, ein Ziel gesetzt wurde. Jung Berlin reißt sich im Auslande die Hände über den schlechten Wit, während der jetzt aufgeklärte Holländer grimmige Blicke zu ihm hinüberwirft und brummt: Na, mir soll wieder Einer kommen.“

Deutsches Bier. Mit stillem Behagen pflegt der Deutsche zu vernehmen, wie sein Bier die Welt langsam erobert. Nun hat dies auch den Zug nach Osten angetreten. Ein Reiseberichterstatter aus Rußland sagt darüber: Das Bier in Riga hat in letzter Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen, in Smolensk und in Wjasma bekommt man nicht übles Bier zu trinken, das Bier des Gambrinus hat sich sogar in Moskau eingebürgert, es ist dort geradezu ausgezeichnet. Außerdem wird dort ausländisches Bier: Pilsner, Münchner, Pschorrbräu u. s. w. in Massen verschrenkt, und zwar in verschiedenen Restaurants, die theilweise den an heißen Moskauer Sommertagen so überaus verlockenden Namen „Deutsche Bierhalle“ tragen. Es gilt fast überall für durchaus anständig, das früher für so demokratisch erachtete Getränk des gewöhnlichen Mannes zu trinken. Selbst in dem eleganten Eremitagegarten darf man sich daran erlaben. Und doch kommt man hier unter einem Rubel Eintrittsgeld gar nicht hinein. Um nun unseren Bierfalter abzuklappen, so sei mir noch die Bemerkung gestattet, daß auch das Bier in Nischni Nowgorod trinkbar ist und daß man in Kasan sogar recht gutes Bier braut. Auf den Wolgaschiffen endlich bekommt man, eiskalt gestellt, die Biere aus den renommiertesten Brauereien. Aber auch das sei noch erwähnt: selbst die Tataren trinken Bier, dem Koran zuwider; sie herauschen sich in Bier; sie trinken es nicht mehr heimlich, dem Publikum den Rücken zuwendend, wie in der ersten Zeit, als Gambrinus auch im Osten sich siegreich Bahn brach, nein, ganz öffentlich und mit Gemüthsruhe. Und woraufhin thun sie das? Sie, die sonst den Koran in einer Weise beobachteten, wie wir Christen es selten mit den Vorschriften unserer Bibel thun, erklären: Bier ist kein verbotenes Getränk, denn Bier ist Balsam, und der Genuß von Balsam ist den Gläubigen gestattet. — Da kann man allerdings sagen: Il y a sed accommodations avec le ciel!

Die Pickelhaube steht im Begriff, in Asien eine immer weitere Verbreitung zu finden. Zuerst ist dieselbe von der englisch-indischen und anschließend auch von der englischen Armee angenommen worden. Dann hat Siam, das Reich des weißen Elephanten, dieselbe bei der Reorganisation der siamesischen Streitkräfte auch für seine Truppen angenommen, und nach den neuesten Nachrichten steht Japan im Begriff, seine Heeresmacht, deren Organisation bisher nach französischem Muster erfolgt war, durchaus auf deutschen Fuß umzugestalten. Von dem siamesischen Gesandten bei den europäischen Kontinentalmächten, Prinzen Prisdang, ist die neue siamesische Uniform mit der erwähnten Kopsbedeckung in Berlin bereits gezeigt worden.

## Verloofungen.

Die Besitzer von Badischen Fünfunddreißig-Gulden-Loosen des Anlehens vom Jahre 1845 machen wir darauf aufmerksam, daß aus den früheren 158 Ziehungen am 1. Januar ds. J. 7974 Lose noch nicht eingelöst waren, worunter sich solche mit namenhaften Gewinnen befinden, so Nr. 230482 und 386393 mit je 25714 M. 29 Pfg.; Nr. 180764 und 206635 mit je 3428 M. 58 Pfg.; Nr. 3557, 6670, 8106, 25013, 29649, 36992, 111121, 133918, 175919, 299469, 347968, 366929, 377831 mit je 1714 M. 29 Pfg.; auf die übrigen Loosnummern kamen Gewinne von 72 M. bis 428 M.

**Mugsburger 7 fl.-Loose vom Jahre 1864.** Ziehung am 1. März. Auszahlung sofort. Am 1. Februar gezogene Serien: Nr. 89 99 261 263 369 388 798 814 822 889 997 1039 1328 1381 1456 1546 1589 1595 1738 2085. Hauptpreise: Serie 1039 Nr. 40 6000 fl. Serie 99 Nr. 91 1000 fl. Serie 261 Nr. 19, 80, Serie 822 Nr. 3, Serie 1738 Nr. 23, Serie 2085 Nr. 60, je 100 fl. Serie 99 Nr. 55, Serie 263 Nr. 32, Serie 798 Nr. 16, Serie 822 Nr. 18, Serie 889 Nr. 27, Serie 1039 Nr. 27, Serie 1328 Nr. 76, Serie 1546 Nr. 80, Serie 1589 Nr. 24, 32 je 50 fl. Serie 89 Nr. 29, 78, 80, Serie 99 Nr. 2, 7, 54, 75, 83, Serie 261 Nr. 74, Serie 263 Nr. 2, 3, 26, 30, 69, Serie 369 Nr. 70, Serie 388 Nr. 17, 26, 36, 73, Serie 798 Nr. 89, 93, Serie 814 Nr. 33, 83, Serie 822 Nr. 28, 49, 69, 92, 86, 97, Serie 889 Nr. 100, Serie 997 Nr. 19, 37, Serie 1039 Nr. 6, 17, 24, 72, Serie 1328 Nr. 4, 5, 6, 10, 12, 37, 38, 74, Serie 1381 Nr. 8, 10, 33, 34, 51, Serie 1456 Nr. 3, 19, 38, 67, Serie 1546 Nr. 4, 7, 81, 82, Serie 1589 Nr. 4, 9, 27, 35, 37, 49, 90, Serie 1595 Nr. 17, 24, 38, 65, Serie 1738 Nr. 55, 81, 90, Serie 2085 Nr. 36, 90 je 30 fl.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. März. (Landesproduktbörse.) Nachdem unsere Fluren in den letzten Tagen wieder mit Schnee bedeckt wurden und in der Nacht starke Fröste eintraten, können wir heute schon mit Sicherheit voraussagen, daß die Frühjahrsbefestigung ziemlich spät möglich werden wird. Die letzte Woche hat auf dem Getreidemarkt keine Preiserhöhung gebracht, im Gegentheil ist da und dort eine flauere Stimmung und eine unerhebliche Abschwächung der Preise eingetreten, im ganzen jedoch konnten sich die seitherigen Kurse halten, von einer allgemeinen Erhöhung ist dagegen keine Rede, nur die bayerischen Märkte sind etwas höher gegangen. Auf unserer Börse war der Umsatz äußerst gering.

Wir notieren per 100 Kilo: Weizen niederbayr. —, württemb. 17,50—18,50 M., fränk. 19,75—19,85 M., Kernen 18,70—19,25 M., Dinkel 11—12 M., Haber beregnet 11,70 M.

Stuttgart, 8. März. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1245 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: No. 0 M. 29,00 bis 31,00, No. 1 27,00—29,00, No. 2 25,00 bis 27,00, No. 3 23,00—25,00, No. 4 20,00 bis 21,50. In ausländischen Mehlen kein Handel.

## Schiffsbericht der Red Star Line.

Antwerpen, 27. Februar. Der Postdampfer Belgienland, Capt. Beynon, ist nach New-York abgegangen.

New-York, 27. Februar. Der Postdampfer Pennland, Capt. Weyer, ist nach Antwerpen abgegangen.

Antwerpen, 3. März. Der Postdampfer Zeeland, Capt. Desmet, ist nach Philadelphia abgegangen; der Postdampfer Westerland, Capt. Randle, ist von New-York angekommen.

Antwerpen, 4. März. Der Postdampfer Noordland, Capt. Nickels, ist von New-York angekommen.

New-York, 5. März. Der Postdampfer Nederland, Capt. Griffin, ist von Antwerpen angekommen.

Antwerpen, 6. März. Der Postdampfer Wasland, Capt. Ueberweg, ist nach New-York abgegangen.